

ment Nr. 6 mit 1504 Mann, Regiment Nr. 48 mit 1407 Mann, Regiment Nr. 11 mit 1453 Mann, Kaiser Franz-Regiment mit 1323 Mann, 8. Schützen-Infanterie-Regiment mit 1318 Mann...

Sächsische Staatseisenbahnen. Die vorläufig festgesetzten Einnahmen im Monate Juli 1900 betragen 12,846,877 M. (+ 933,486 M.), wovon 4,667,529 M. (+ 142,825 M.) auf den Personenverkehr...

Zu dem Projekt einer elektrischen Bahn von Wilder Mann über Vordorf nach Moritzburg wird uns geschrieben, daß dieses nachrichtlich in den Köpfen einiger Grundstücks-Spekulanten entstanden ist...

Eine Verammlung der Verleger der sächsischen Tagespresse, veranstaltet vom Preis-Sachverständigen-Bureau der Buchverleger-Verbands-Vereinigung...

In diesem Jahre vollendet sich ein Vierteljahrhundert, seitdem der Konervative Verein im Königreich Sachsen besteht. Von den Gründern, die sich um den Verein besonders verdient gemacht haben...

Das Leipziger Tageblatt meldet unter dem 16. d. M.: Das Telegraphenbureau hier verbreitet eine Nachricht, nach welcher gestern Abend in einem hiesigen Restaurant in der Emilienstraße ein etwa 20jähriger Mensch verhaftet worden sei...

Falschbericht. 17. August. Zwei Frauenpersonen, angeblich Mutter und Tochter und anscheinend Angehörige aus dem Böhmen gebürtig - die eine etwa 45 Jahre alt, klein, dunkelbraune Haare, dicke Oberlippe, längliches mageres, gebräunt Gesicht...

Dresden-Althab über eine darselbst verpändete goldene Damen-Umbler-Remontoir-Uhr Nr. 42848 mit goldenen Zeigern, goldenem Ring und blauen arabischen Zahlen, ausserhalb derselben kleine goldene Punkte...

Der Abnigl. Sächsische Militär-Verein zu G r u n a vollzieht am 23. September im Freizeit-Garten die Weihe seiner Fahne. Die Festrede hält Herr Diakonus Richter.

In ähnlich erköpftem Zustande legte sich heute früh ein junger Mann in der Vorstadt Striesen auf eine Delle, um zu ruhen. Das Schlafbedürfnis war mächtiger als sein Willk. Er war so fest in Träumen versunken...

Im 4. Wettin-Bundesfischen in Freiberg erschienen 53 Kämpfer die Herren: Ernst Meißel-Oberplanitz, Otto Roth-Wilsdorf, Adolf Meißel-Oberplanitz, Johann Rimmer-Schütz, Julius Angewand-Wittenberg...

Am 5. September werden es 25 Jahre, daß Abbt aus dem ersten Landdionat der Dresdener Kreuzkirche pastorirt und im hiesigen Orte zum ersten Male Gottesdienste abgehalten wurde. Zu Anfang der festlichen Jahre zählte Abbt aus über 5000 Einwohner...

Einem Unterbergung ist hier Herr Gemeindefestler Heinrich Klobke zum Opfer gefallen. Der Verstorbene hat sich um unsere Gemeinde außerordentlich verdient gemacht: er gehörte dem Gemeinderathe seit 25 Jahre an...

Weiterbericht der Hamburger Seeleute vom 17. August. Loder Waldsch hat sich über Genuesen ausgedehnt und gleichmäßig vertheilt. Das Maximum mit 771 mm lagert über der holländischen Küste...

Tagesgeschichte

Zur Frage der Einberufung des Reichstags hat der Berliner Vertreter der „Reichs-Ztg.“ auf eine Nachfrage an unrichtiger Stelle, also wohl im Reichstagsbureau, die Antwort erhalten, daß nichts von einer Absicht, den Reichstag vor Ende Oktober oder Anfang November zusammenzutreten zu lassen, bekannt sei.

Die „Alln. Volksztg.“ kommt nochmals auf die Frage der Einberufung des Reichstags zurück und schreibt: „Wir haben nun einmal eine konstitutionelle Verfassung, die Regierung ist verpflichtet, zu allen Geldausgaben die Bewilligung des Reichstags einzuholen.“

Es liegt im beiderseitigen Interesse, daß auch nicht der Schein erweckt werde, als wollte man ohne Rath den Reichstag umgehen oder vor vollendeter Thaten stellen. Die Einberufung, daß wir nur scheinbar konstitutionell, thatsächlich aber absolutistisch regiert werden, ist im Lande weit verbreitet und hat die entsprechende Stimmung oder Verfassung zur Folge...

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat leitende Grundzüge zur Regelung des Prüfungswesens im Handwerk aufgestellt. In der „Nat.-Ztg.“ schreibt ein Offizier vom Bord des Truppenamtsvortrampfers „Wittelsund“ über eine Begrüßung zwischen Deutschen und Franzosen in Port Said.

Der Krieg in China

Dem russischen Generalstab sind heute folgende Nachrichten zugegangen: Die Kavallerie-Kolonne des Generals Rennenkampf erreichte am 7. August das Dorf Tsur. am 8. August Gutschang und am 9. August Sanshan und holte den Feind ein. Der Feind mit 4000 Mann Infanterie, 3000 Mann Kavallerie und 12 Geschützen in feiter Position befand. General Rennenkampf griff den Feind mit zwei Schwadronen und zwei Geschützen in der Front und mit 24 Schwadronen auf der rechten Flanke an...

Dem „New-York Herald“ wird aus Washington gemeldet, die „Sung-Tschang“ habe durch den amerikanischen Konsul in Shanghai den Vorschlag gemacht, ausserhalb Peking's die fremden Geiseln den verbündeten Truppen zu überliefern. Die amerikanische Regierung habe diesen Vorschlag Yi-Yung-Tschang's abgelehnt und ihre Forderung wiederholt, daß China mit den Verbündeten zusammen wirken müsse...

würde liegen. Diese vermisst er, auch ohne daß sie besonders stark angeben werden, für tieferliegende Töne aber ist er taub. Ein anderes Kind hört fast die ganze musikalische Scala, aber in jeder Oktave finden sich 3-4 Töne, die seinem Ohr nicht wahrnehmbar zu machen sind. Daneben ist eine verlässigste Auffassung gelassenlich zu beobachten. Ebenso kommt es bei manchen Kindern vor, daß sie aufeinanderfolgende Schalle nicht in der gegebenen Reihenfolge wahrnehmen, daß ihnen dieselben durcheinanderfallen. Endlich ändern sich im gewissen Ohr manchmal auch die Tonhöhe und die Klangfarbe. Alles das sind Erscheinungen, die uns zu der Erkenntnis führen, daß kranke Gehörorgane nicht bloß weniger hören, sondern auch anders empfinden als gesunde. Damit ändert sich aber auch die Wirkung auf das psychische Leben. Es ist hier nicht der Ort, diesen Erscheinungen nach Ursache und Wirkung näherzutreten. Von größter Wichtigkeit aber ist es, das Bewußtsein des defekten Gehörs zur Sprache noch kurz zu beleuchten. Auch unsere Sprache ist sich zusammen aus einer Anzahl von mehr oder weniger schnell aufeinander folgenden Schällen verschiedener Zusammenfassung (Klangfarbe), die hinsichtlich der Stärke oder Schwäche, Höhe oder Tiefe große Verschiedenheiten aufweisen. Das Hören- und Erkennen dieser unserer Sprachlaute wie auch ihre Zusammenfassung wurde von verschiedenen Seiten, u. A. von Dr. Starb Wolf in Frankfurt a. M. festgestellt. Es ist nun leicht einzusehen, daß ein geschädigtes Gehör die Sprache nur beschlächterweise aufnimmt. Dem einen Ohr fallen die hohen, dem andern die tiefen, dem dritten die schwachen, dem vierten die kurzen Elemente aus, sehr oft auch fallen die noch wahrnehmbaren Elemente aus ihrer Ordnung - kein befestigtes Ohr aber vernimmt ein völlig lares Bild der sprachlichen Glieder. Ist es nun möglich, die ausfallenden Bruchstücke dem kranken Ohr wahrnehmbar zu machen? Doch dies hinsichtlich der ausfallenden Töne der Scala ebensowenig wie hinsichtlich der Klangfarbe der Fall ist, leuchtet leicht ein. Wie aber steht es mit den Intensitätsunterschieden? Dieselben sind in unserer Sprache sehr groß, was sofort auffällt, wenn man in einem beliebigen Wort die Stärke des Vokals mit der Stärke der zugehörigen Konsonanten vergleicht. Diese großen Stärkeunterschiede durch lautes Rufen auszusprechen ist unmöglich, man verfährt dabei im Wesentlichen nur die Vokale, wodurch kann die Konsonanten noch mehr zurückgedrängt werden. Ein Ausgleich ist nur möglich, wenn man flüsternd spricht; denn unsere Konsonanten sind zum größten Teil nur Gehörter. Aus diesem Umstande ergibt sich für die Stellung des schwerhörigen

Kindes der wichtige Satz: ein solches Kind ist nur dann im Stande, die Sprache völlig durch's Ohr zu erkennen oder zu fassen, wenn es im Stande ist, Klätterbrüche zu verstehen, und ein ganz geringer Grad der Gehörerschädigung kann der Sprachentwicklung lediglich durch's Ohr schon unüberwindliche Hindernisse bieten. Das ist daneben Schlußfolgerung, Stoffen auf den Tisch, Ubrillen, weinere, wenn alle musikalischen Töne vernommen kann, ändert an dieser Thatsache nichts. Um sich das klar zu machen, vernehme man einmal, ein im verloschenen Nebenimmer geführt Gespräch zu verstehen. Dabei nehmen wir im Wesentlichen nur die Vokale wahr, und diese Bruchstücke zu sinnvollen Sätzen zu ergänzen, ist uns unmöglich, trotzdem in dem Gespräch kein uns unbekanntes Wort vorkommt. In der Stellung des defekten Gehörs zur Sprache liegt der Grund, warum beim schwerhörigen Kinde weder lautes Sprechen, noch Hörsuch (letzteres macht nur nutzlos), noch die oben erwähnten Hörversuche verlangen wollen, welche sich lediglich an sein Ohr wenden.

Sehen wir nun auf den Bildungsausfall, den das schwerhörige Kind erleidet. Zunächst gehen ihm viele sinnliche Eindrücke verloren und zwar nicht bloß auf akustischem, sondern auch auf anderen Sinnesgebieten, da ja nun das Ohr die anderen Sinne auf neue Erscheinungen nicht mehr aufmerksam macht. Damit entbehrt es aber vieler begrifflicher Elemente, als welche sich die Sinnesempfindungen darstellen, und ebensowenig intellektueller und gemüthlicher Anregungen. Des Weiteren kann es aus Mitleiden und Belehrungen Anderer nicht den gebührenden Nutzen ziehen, weil es so an der Erlernung der Sprache, dieses vornehmten Mittelungsmittels und vollkommensten Denkmittelzeuges, gehindert ist. Diesen Verlust kann man erst dann recht würdigen, wenn man sich die Bedeutung der Sprache für unser geordnetes physisches Leben wie für das praktische Fortkommen vergegenwärtigt. In ersterer Beziehung kommen namentlich folgende Punkte in Betracht: 1. die Sprache verleiht die Reproduktionsmöglichkeiten unserer Vorstellungen und bedingt dadurch eine gewisse Beweglichkeit derselben; 2. sie ermöglicht die Reproduktion unabhängig von der sinnlichen Gegenwart; 3. sie ermöglicht das begriffliche, logische Denken; 4. sie ermöglicht uns neben der räumlichen auch die zeitliche Orientierung; 5. sie hat einen hervorragenden Antheil am Zustandekommen unseres Selbstbewußtseins, Persönlichkeitsbewußtseins. Man sieht ein: das schwerhörige Kind muß dummer erscheinen. Denn, der die letzten geistigen Sein gelassen besonders Entwicklungsbedingungen nicht

zu würdigen und die daraus folgenden Konsequenzen nicht zu ziehen weiß; es muß unwillkürlich, ungebildet bleiben, es muß daneben einen eigenthümlichen und sonderbaren Charakter um so mehr entwickeln, je älter es wird und je mehr es unter Verleumdung und falscher Behandlung zu leiden hat - so lange es nicht gelangt, mit dem Schicksal zu seinem Weien zugleich den Weg, die richtige Methode zur Entwicklung seiner geistigen Fähigkeiten zu finden. Schon der 1890 verstorbenen Professor der Orenberglände in Wirsburg, v. Tröllisch, der sich durch eine hervorragende wissenschaftliche Thätigkeit ebenso wie durch ein warmes mitfühlendes Herz auszeichnete, bemerkte wiederholt und selbst die unglückliche Lage der schwerhörigen Kinder gegenüber unserer Bildung, und es war seine Ueberzeugung, daß es später besonders Schulen geben würde, in denen diese Kinder nach einer ihrem Gebrechen angepaßten besonderen Methode zu einer angemessenen Bildungshöhe geführt würden. Es blieb dem Schreiber dieser Zeilen vorbehalten, zur Erfüllung dieses Wortes den ersten Schritt zu thun, damit eine ihr selbst, ihre Schüler und deren Eltern gleicher Weise beglückende Thätigkeit zu eröffnen und Deutschland um eine neue Schulfart zu bereichern.

Die hier angewandte Methode sucht auf Grund klarer Einsicht in die besondere Lage des schwerhörigen Kindes und unter Ausnutzung aller dessen, was physiologische und psychologische Forschung hinsichtlich des Wesens und der Entwicklung des Gehörlosen lehrt, und alles dessen, was pädagogische Arbeit in Theorie und Praxis an Reformen gezeitigt, den Kindern eine klare Einsicht in das Werden und Sein der Natur wie Werden und Sein der menschlichen Kultur nach den verschiedensten Seiten hin zu vermitteln, um sie so zu bewahren und thätigen Theilhabern dieser Kultur zu bilden. Dabei gilt es, fortwährend alle Sinnesfähigkeiten, die noch vorhandenen Gehörreste eingeschlossen, in den Dienst des Vorstellungsvermögens und der Sprachentwicklung zu stellen. Die Kinder lernen die Sprache vermittelst des Auges, vom Munde ablesen und nach Möglichkeit durch's Ohr erfassen, werden in das innere, abstrakte Sprachleben eingeführt, bis mit zunehmendem Sprachreichtum und Entschieden wachsender Sprachkraft die Schreibezeit, die sie von ihren vollhörigen Mitschülern trennt. Schon jetzt ist es gewiß anzunehmen, daß diesen Kindern, welche mit 6 Jahren eintreten (auch in einem späteren Alter löst sich natürlich noch Ersterliches erreichen), in einem zehn- oder elfjährigen Kursum zu den Zielen der preussischen Real-Schule geführt werden können.